



Wirksame Einbeziehung des familiären Umfeldes „Early Excellence Zentren“

Prof. Dr. Sabine Hebenstreit-Müller

Vorschau

- Early Excellence in Großbritannien und Deutschland
- Zur „Philosophie“ von Early Excellence
- Forschungsergebnisse
- Erfolgsfaktoren

Early Excellence – in 2 Sätzen

**Kinder fördern – Familien stärken – Netzwerke aufbauen.
Early Excellence zeigt, wie solche Ziele praktisch umgesetzt werden können.**



Programmziele von Early Excellence Centres in Großbritannien

1997 wurde das „Early Excellence Centre Programm“ von der englischen Regierung ins Leben gerufen. Da sich das Programm bewährt hat wurde es unter den Namen „Children`s Centres“ bzw. „Sure Start“ mit dem Ziel eines flächendeckenden Ausbaus weiter geführt.

Leitidee: Integration der Bereiche

- Erziehung, Bildung und Betreuung,
- Gesundheit,
- Unterstützung und Beratung für Familien
- arbeitsmarkbezogene Angebote

Kooperation von Forschung – Praxis - Politik

- Laufende Evaluation des Early Excellence bzw. Sure Start Programms
- Regelmäßige „Briefing Papers“ an das Parlament
- Entscheidungen über Fördermittel auf der Basis der Evaluationsberichte
- Verpflichtende Inspektionen (Children´s Centres Inspections Regulations)
- Fort- und Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte
- Sure Start Curriculum

Integrative Angebote weltweite Entwicklungen

Die Projektgruppe INT2 stellt weltweit eine Entwicklung fest hin zu integrativen Angeboten



Projektgruppe INT2 (2004). Early Excellence. Eine internationale Studie zur Integration frühkindlicher Bildung, Erziehung und Elternarbeit mit Vorschlägen für internationale Standards. Berlin: British Council, beauftragt vom englischen Bildungsministerium

Early Excellence das PFH (Pestalozzi-Fröbel-Haus)-Modell

- Entwicklung zu einem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz in Kooperation mit einem englischen Early Excellence Centre und in Auseinandersetzung mit eigenen pädagogischen Traditionen
- Übertragung des Ansatzes über Kitas hinaus auf Familienzentren und Ganztags schulbereiche



Pädagogische Weiterentwicklung „von unten“



Das Bildungsverständnis

Unser Bild vom Kind:

„Ein Kind ist reich an Möglichkeiten, willensstark, kraftvoll, kompetent und vor allem eng mit Erwachsenen und anderen Kindern verbunden.“

(Loris Malaguzzi)



Neuentwicklung der integrierten Familienarbeit

- Unterschiedliche Elterninteressen und Bedürfnisse aufgreifen und unterstützen
- Eltern können Eigeninitiative entwickeln und Stärken einbringen
- Zielgruppen von außen einbeziehen (z.B. junge Familien)
- Vernetztes Arbeiten im Stadtteil und mit anderen Einrichtungen

Eltern sind die ersten Erzieher ihrer Kinder

- **Niemand kennt die eigenen Kinder so gut wie die Eltern**
- **Wer Kinder individuell fördern will, muss an die Kenntnisse und Erfahrungen der Eltern anknüpfen**
- **Je enger die Verbindung zwischen Elternhaus und Kita, umso effektiver verläuft der Lernprozess der Kinder**

Kinder brauchen starke Eltern Stärkung des Selbstvertrauens



DFES Early Excellence Centre Pilot Program Reports: Eltern fühlen sich durch eine positive Sichtweise auf ihr Kind in ihrer Rolle als Eltern und in ihrem eigenen Selbstvertrauen gestärkt.

Wie wirken sich die familiäre Betreuung oder andere Betreuungssituationen vor dem 4. Lebensjahr auf die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder aus?

Erste europäische Langzeitstudie an den Unis London und Oxford (Kathy Sylva, Brenda Taggart, Iram Siraj-Blatchford u.a.).

Von 1997 bis 2003 finanziert vom britischen Bildungsministerium.

Erweitert auf die Untersuchung des Schulerfolgs und Ausbau zum Projekt EPPSE (Effective Pre-School, Primary and Secondary Education), bis 2013

Best Practice: Integrierte Zentren

EPPE stellt fest:

Die besten Erfolge erzielen Einrichtungen, die sich um die Entwicklung der Kinder kümmern UND die Eltern aktiv einbeziehen

Konkretes Tun und Anerkennung

Ergebnisse des EPPE-Projektes

Wichtig ist das, was die Eltern mit ihren Kindern **tatsächlich tun**. (Dies relativiert auch die soziale Schichtzugehörigkeit).

Ein wesentlicher Faktor, der die kindliche Entwicklung beeinflusst, ist „**Diversity**“, d.h. die individuelle Anerkennung und Wertschätzung des Kindes.



Typen integrierter Zentren

- **Integriertes Modell**

Das Zentrum arbeitet an einem Standort und bietet Kinderbetreuung, familiäre Unterstützung, Erwachsenenbildung etc. unter einer gemeinsamen Managementstruktur an

- **Koordiniertes Modell**

Unterschiedliche Einrichtungen arbeiten in enger Abstimmung unter einem Dach. Das Management-Team setzt sich aus den Leitungen der unterschiedlichen Einrichtungen zusammen

- **Koalitionsmodell**

Es gibt ein Bündnis verschiedener Einrichtungen, die zwar unabhängig voneinander arbeiten, sich aber in wesentlichen Fragen abstimmen

- **Misch-Modell**

Das Modell ist eine Mischung der vorherigen Modelle

Siehe: Ergebnisse der INT2-Projektgruppe

Erfolgsfaktoren integrierter Zentren

Der Bericht der internationalen Forschungsgruppe INT 2 benennt wichtige Erfolgsfaktoren:

- Entwicklung einer gemeinsamen *Philosophie*
- *Multiprofessionelle Teams* und die Erarbeitung einer multidisziplinären Wissensbasis
- Zeit für *Reflexion* und *Evaluation*
- Qualifizierung von *Leitungskräften für integrierte Zentren*
- Ausreichende *räumliche Bedingungen*

Beispiele aus Berlin

- **Programm Berliner Familienzentren**
- **Integrativ arbeitende Kinder- und Familienzentren unterschiedlicher Träger**
- **Early Excellence als Leitkonzept der Kinder- und Familienpolitik in Kreuzberg**

www.paedagogik-hebenstreit-mueller.de